

Die Anfänge der Lymphgefäße im Hoden.

Von K. Ludwig und W. Tomsa.

(Vorläufige Mittheilung.)

Durch sehr einfache Handgriffe gelingt es am Hoden die Lymphgefäße bis in die Wurzeln hinein mit erstarrenden Massen zu injiciren. Die Ausspritzung, deren wir hier Erwähnung thun, hat den Vortheil, dass sie unmittelbar von einem Lymphstamme des Samenstranges aus geschieht, die Masse hat also nicht nöthig, um in die Wurzeln zu gelangen, irgendwo den Binnenraum des Lymphsystems zu verlassen; die Anfüllung geschieht ferner unter einem geringen Druck, so dass ein Platzen der Gefäße nicht zu fürchten ist, und endlich ist es gestattet die Füllungsmasse mit einem körnigen Farbstoff zu versetzen, wodurch jede diffusive Verbreitung des letztern verhütet wird. Neben den Lymphgefäßen können auch die Blutgefäße des Hodens angefüllt werden und zwar nach Belieben vor oder nach der Ausspritzung der ersteren.

Verfolgt man die angefüllten Lymphgefäße vom Samenstrang aus abwärts, so sieht man, dass sie dem Hoden, nachdem sie auf denselben getreten sind, mit einem dichten Netze umspinnen, das unmittelbar unter der *tunica serosa* liegt.

Die grossen Gefäße dieses Netzes laufen von dem freien Rand des Hodens nach dem Samenstrang hin; der Durchmesser steigt bis zu 1 Millim. und mehr an; sie sind ausnahmslos mit Klappen versehen.

Aus diesem Netze gehen zum Hodenparenchym und zwar durch die *tunica albuginea* hindurch zahlreiche feinere Ästchen, welche jenseits der genannten Haut in das Bindegewebe gelangen, das die Basen der Samenläppchen von der *tunica albuginea* trennt. An diesen Ort verlaufen sehr zahlreiche, klappenfreie, mit einer feinen Haut umgebene Lymphröhrchen in einer Ebene, die der *tunica albuginea*